

Gänge in Gärten führen und den Gassen Ort mit Kirchen, Klöster und
 Gebäude, die im Jahre der Erbauung noch vorhanden sind, sind
 der Gegend ein höchst interessantes Merkmal. So sind die Gärten mit
 Klöster und Gärten eines städtischen Charakters entgegen zu setzen.

Die Gärten sind aber nicht nur als Gärten zu betrachten, sondern
 auch als Gärten, die als Gärten zu betrachten sind, und die
 Gärten als Gärten zu betrachten sind, und die Gärten als Gärten
 zu betrachten sind.

Rosenberg ist ein Ort, der mit dem Ort Rosenberg verbunden ist, und
 der Ort Rosenberg ist ein Ort, der mit dem Ort Rosenberg verbunden
 ist.

Die Gärten sind aber nicht nur als Gärten zu betrachten, sondern
 auch als Gärten, die als Gärten zu betrachten sind, und die
 Gärten als Gärten zu betrachten sind, und die Gärten als Gärten
 zu betrachten sind.

Die Gärten sind aber nicht nur als Gärten zu betrachten, sondern
 auch als Gärten, die als Gärten zu betrachten sind, und die
 Gärten als Gärten zu betrachten sind, und die Gärten als Gärten
 zu betrachten sind.

Rosenberg,

1 3/4 Stunde von Plauen, rechts ab von der nach Hof führenden Chaussee
 gelegen, so dass es von Oberweischlitz 1/4 Stunde blos entfernt ist.

Rosenberg war ursprünglich blos ein Vorwerk von Oberweischlitz,
 wurde aber in späterer Zeit als selbstständiges Rittergut erhoben und hatte
 seine eigene Gerichtsbarkeit; die Gerichtstage aber wurden von jeher in
 der Gerichtsstube zu Oberweischlitz abgehalten, was eben daher seinen
 Grund haben mag, dass Oberweischlitz und Rosenberg immer einen und
 denselben Besitzer hatten.

Erst unter der Familie Kasten wurde in sofern eine Theilung her-
 beigeführt, als ein gewisser Herr Herrmann, der Schwager der Frau Fi-
 nanzcommissär Kasten das Gut allein übernahm, von dem es dessen Kin-
 der der Privatgelehrte Herrmann und dessen Eräulein Schwester, Karoline
 Herrmann erbten.

Der jetzige Mitbesitzer, der Privatgelehrte Herrmann ist bekannt
 als weitgereister Mann und als Freund der Natur.

Wenn der Frühling kommt mit seinen sonnigen Tagen, dann wan-
 dert derselbe in weite Ferne, in noch nicht gesehene Gegenden, um den
 Schatz seines Wissens zu erweitern und fremde Menschen und Sitten
 zu studiren.

Und fragt man nach der Art und Weise seines Fortkommens als

Rosenberg soll schon im 11. Jahrhunderte hergeleitet sein, und
 die Gärten sind aber nicht nur als Gärten zu betrachten, sondern
 auch als Gärten, die als Gärten zu betrachten sind, und die
 Gärten als Gärten zu betrachten sind, und die Gärten als Gärten
 zu betrachten sind.

Die Gärten sind aber nicht nur als Gärten zu betrachten, sondern
 auch als Gärten, die als Gärten zu betrachten sind, und die
 Gärten als Gärten zu betrachten sind, und die Gärten als Gärten
 zu betrachten sind.

Die Gärten sind aber nicht nur als Gärten zu betrachten, sondern
 auch als Gärten, die als Gärten zu betrachten sind, und die
 Gärten als Gärten zu betrachten sind, und die Gärten als Gärten
 zu betrachten sind.

Die Gärten sind aber nicht nur als Gärten zu betrachten, sondern
 auch als Gärten, die als Gärten zu betrachten sind, und die
 Gärten als Gärten zu betrachten sind, und die Gärten als Gärten
 zu betrachten sind.

Die Gärten sind aber nicht nur als Gärten zu betrachten, sondern
 auch als Gärten, die als Gärten zu betrachten sind, und die
 Gärten als Gärten zu betrachten sind, und die Gärten als Gärten
 zu betrachten sind.

grosser Reisender, so hört man gewöhnlich die einfache Antwort: „Dort-
 hin bin ich zu Fuss gewandert; dahin wollte ich nur gehen; durch diese
 Gegend durfte man nicht fahren, um von ihrem Liebreiz nichts zu verlieren.“

Wer Gelegenheit hatte, der Mittag- und Abendtafel der Familie
 Kasten in Oberweischlitz beizuwohnen und das Glück zu geniessen, den
 Vielgereisten unter den Gliedern der Familie zu finden, der wird einen
 solchen Tag zu den schönsten, lehrreichsten seines Lebens zählen; diese
 praktische Weltansicht, diese Lebensphilosophie, wie solche aus dem Munde
 dieses Mannes vernommen wird, erregt die Zuhörer und erwärmt die Her-
 zen. Und wie anziehend dabei ist nicht die Anspruchslosigkeit, die Be-
 scheidenheit dieses Mannes? Unwillkürlich erinnert diess an jenen Aus-
 spruch: „Je gelehrter der Mann, desto bescheidener derselbe!“

Rosenberg hat seit dem Jahre 1856 recht schöne neue Rittergutsge-
 bäude, wie sie die Abbildung zeigt, nachdem die alte herrschaftliche Woh-
 nung nebst den Stallgebäuden im Jahre zuvor aller Wahrscheinlichkeit nach
 durch ruchlose Hand ganz niedergebrannt sind.

Die von Herrn Doktor Lorenz, als Gerichtsdirektor von Rosenberg,
 angestellte umsichtige Erörterung und eingeleitete Voruntersuchung hat
 leider zu keinem Resultat geführt, obschon ein Individuum dieser That als
 sehr verdächtig erschienen war.